Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
(Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.)

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1.
Louis Lösche, Katharinenstr. 23, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 19,350.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk. incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrabeilagen (in Tageblatt-Format gefalzt) ohne Postbeförderung 50 Mk. mit Postbeförderung 60 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut unl. Preisverzeichniß. Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

80. Jahrgang.

№ 108. Sonntag den 18. April 1886.

Amtlicher Theil.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten
Mittwoch, den 21. April 1886, Abends 6½ Uhr, im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

I. Bericht des Bau-, Oekonomie- und Verfassungsausschusses über Parcellirungsplan und Bauvorschriften für das Gesammtgrundstück der Frau verw. Brems an der Ecke der Zeitzer- und Sophienstraße.
II. Bericht des Finanzausschusses über: a. die Schlußabrechnung über das VIII. deutsche Bundesschießen; b. die Vorlage, betr. das Gesuch des katholischen Gesellenvereines um Erlaß von Grunderwerbsabgaben.
III. Bericht des Finanz- und Bauausschusses über die Ausführung verschiedener Herstellungen an der Wandstelle des Tauchnitz'schen Erbbegräbnisses auf dem Nordfriedhofe.
IV. Bericht über die Rathsvorlage, betr. Herstellung von Blitzableitungsanlagen auf Gebäuden der Gasanstalt I.
V. Bericht des Oekonomie- und Finanzausschusses über: a. Herstellung der Kaiserin Augusta-Straße von der Straße Ta. bis zur II. Gasanstalt; b. Herstellung einer Einfriedigung am Fährereigrundstück in Connewitz; c. Macadamisirung eines Theiles der Moltkestraße; d. ein Abkommen mit den Gemeinden Reudnitz und Anger-Crottendorf wegen eines Schleußenbaues.
VI. Bericht des Oekonomieausschusses über Herstellung der Umgebung der anglicanischen Kirche als Gartenanlage.

Wiederholte Versteigerung von Bauplätzen in der Nordvorstadt.

Den **Zuschlag** der am 18. und 19. dieses Monats **zum Verkaufe versteigerten Bauplätze Nr. 1, 5, 6, 13, 14 des Baublocks IV des Nördlichen Bebauungsplanes** für die darauf gethanen Höchstgebote haben wir **abzulehnen** beschlossen, **entlassen** deshalb in Gemäßheit der Versteigerungsbedingungen **die Bieter auf diese Plätze** hiermit **ihrer Gebote** und bestimmen zugleich **zur anderweiten Versteigerung der obigen 5 Bauplätze**

Nr. 1	an der Ecke der Park- u. Nordstraße	von 494.18 qm	Flächengehalt
„ 5	„ „ Gneisenaustraße	„ 763.04 „	
„ 6	„ „ „	„ 579.51 „	
„ 13	„ „ Yorkstraße	„ 579.91 „	
„ 14	„ „ „	„ 579.51 „	

auf

Mittwoch, den 21. April dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr

im Saale der Alten Waage, Katharinenstraße Nr. 1, II. Etage, Termin an.

Derselbe wird pünctlich zur angegebenen Stunde eröffnet und die Versteigerung bezüglich eines jeden der **einzeln nach einander in obiger Reihenfolge** ausgebotenen Bauplätze geschlossen werden, wenn darauf nach dreimaligem Ausrufe kein weiteres Gebot mehr erfolgt.

Die Versteigerungsbedingungen nebst Parcellirungsplan liegen auf dem Rathhaussaale, I. Etage, zur Einsichtnahme aus und es sind davon Exemplare ebendaselbst in der Sportelcasse I. Zimmer Nr. 2. für 1 ℳ 20 ₰ zu erhalten.

Leipzig, den 29. März 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Krumbiegel.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli dieses Jahres an ist bei uns die mit einem Jahresgehalte von 240 ℳ dotirte Stelle eines Leichenschauarztes für den 1., 7. und 8. Leichenschaubezirk anderweit zu besetzen und fordern wir geeignete Bewerber hierdurch auf, ihre Gesuche bis zum 15. Mai laufenden Jahres bei uns einzureichen.

Leipzig, am 6. April 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Trinckler.

In Gemäßheit des §. 1 der Instruction für die Ausführung von Wasserrohrleitungen und Wasseranlagen in Privatgrundstücken vom 1. Juli 1880 machen wir hierdurch bekannt, daß der Techniker Herr **Georg Kopsch,** Thomasgäßchen Nr. 7, zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns sich angemeldet und den Besitz der hierzu erforderlichen Vorrichtungen nachgewiesen hat.

Leipzig, den 15. April 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wolfram.

Bekanntmachung.

Von Montag den 19. April a. c. ab soll in den Hauptschleußen der inneren Stadt zur Vertilgung der Ratten Gift ausgestellt werden.

Die Besitzer bez. Verwalter der anliegenden Grundstücke werden aufgefordert, in ihren Gebäuden und insbesondere in den Privatschleußen gleichfalls zu der obengedachten Zeit für Beseitigung der Ratten Sorge zu tragen.

Leipzig, den 17. April 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Heutschel.

Vermiethung von Geschäftsräumen in der neuen Börse.

Im Obergeschoß der neuen Börse, Abtheilung, sind vom 1. October ab, auf Wunsch auch früher, 6 Zimmer als Geschäftsräume zu vermiethen. Die Vermiethung soll im Wege der **Verteigerung**

Donnerstag, den 22. April, Vormittags 11 Uhr

in dem größten der zu vermiethenden Zimmer erfolgen. Der Vertrag ist auf 5 Jahre fest, von da ab gegen halbjährige Kündigung abzuschließen.

Die Versteigerung erfolgt sowohl für alle 6 Zimmer zusammen als auch einzeln. Die Entschließung, ob dieselben im Ganzen oder einzeln abgegeben werden sollen, bleibt vorbehalten, ebenso die Auswahl unter den Bietern.

Die Besichtigung der Räume ist schon vor dem obigen Zeitpuncte gestattet.

Leipzig, den 17. April 1886.

Die Handelskammer.
Dr. Wachsmuth, Dr. Gensel, S.
Vorsitzender.

In Verwahrung des unterzeichneten Polizeiamtes befinden sich
2 Regenschirme
(schwarzseid. Herren- und Damenschirm), welche einem Droschkenkutscher als von ihm im Wagen gefunden abgenommen wurden, sowie
ein **Buch**, betitelt: **„Patriotische Gestalten"**,
welches — vermuthlich gestohlen — im Februar in einer Buchhandlung hier zum Kaufe angeboten wurde.

Die unbekannten Eigenthümer dieser Gegenstände werden hierdurch aufgefordert, sich zur Empfangnahme derselben in unserer Criminal-Abtheilung rechtzeitig zu melden, anderenfalls darüber den Rechten gemäß verfügt werden wird.

Leipzig, am 16. April 1886.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. M.

Das am 2. Mai 1881 für **Emma Ida Schade** aus Döbeln vom hiesigen Stadtrathe ausgestellte Dienstbuch ist vor längerer Zeit in hiesiger Stadt verloren gegangen und im Auffindungsfalle daher abzugeben.

Leipzig, am 14. April 1886.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. B.

Städtische Gewerbeschule.

Die Prüfung der Schüler soll
Dienstag, den 20. April, und **Mittwoch, den 21. April a. c.,**
Vormittags von 8—12 Uhr,
im Schullocale vorgenommen werden.

Es beehrt sich hierdurch ergebenst einzuladen

Leipzig, den 14. April 1886.

Das Lehrer-Collegium.

Die Schülerarbeiten sind an genannten Tagen von 12—1 Uhr Mittags ausgestellt.

Versteigerung.

Montag, den 19. April, Vormittags 10 Uhr

sollen im Hofe des hiesigen Postdienergrundstücks, Hospitalstraße 4/6/8, je drei Stück außer Gebrauch gesetzte einspännige bez. zweispännige Güterpostwagen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Die Verkaufsbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Leipzig, den 8. April 1886.

Kaiserliches Postamt 10.
Oehme.

Holz-Auction.

Von den auf dem Naunhofer Forstreviere aufbereiteten Hölzern sollen

Donnerstag, den 6. Mai dss. Js.,
von früh 9 Uhr an

390 ficht. u. kief. Klötzer von 10 bis 36 cm Oberst., 11 „ Hart. ficht. Stangen	4 . 7 „ Unterst.	in den Abtheilungen 40, 41, 43 und 44.
15 „ „ „ „	8 . 15 „ „	
19 Rm harte Brennscheite, Knüppel und Zacken		
552 „ weiche „		
154 „ „ Brennknüppel.		
9 „ Wildbet. hartes } 262 „ „ weiches }	Brennreisig in den Abtheilungen 5, 6, 22, 35, 37, 40 und 41, und	
11 Rm eichene Stöcke und Stöcke in Abtheilung 40		

meistbietend gegen sofortige Bezahlung und unter den sonst vorher bekannt zu gebenden Bedingungen verteigert werden.

Versammlung auf dem Holzschlage in Abtheil. 40 am Naunhof-Ammelshainer Communicationsweg.

Geldeinnahme im Gasthause zur Stadt Leipzig in Naunhof.

Königl. Forstrevierverwaltung Naunhof und Königl. Forstrentamt Wurzen, den 15. April 1886.

Leutbold. Bachmann.

Das an der Schulstraße hier gelegene Grundstück der zweiten Bürgerschule, dessen Gebäude mit 8540 Mark versichert sind, steht zum Verkauf.

Dasselbe eignet sich vorzugsweise für Stellmacher und Lackirer, für welche sich hier lohnende Beschäftigung finden würde.

Colditz, den 10. April 1886. **Der Stadtrath.**

Nichtamtlicher Theil.

Die Lage in Spanien.

Spanien steht vor wichtigen Entscheidungen. Die Frage der Thronfolge wird in den nächsten Wochen oder Tagen ihre Beantwortung finden und das Verhältniß zwischen Regierung und Volksvertretung wird darüber Aufschluß bringen, ob die liberale Strömung Aussicht auf Dauer hat, oder ob wieder eine andere Partei die Leitung übernehmen wird. Der bisherige Verlauf der Dinge seit dem Tode des Königs Alfons hat Canovas del Castillo Recht gegeben. Sein Rath, Sagasta mit der Bildung des Ministeriums zu beauftragen, war gut, denn durch Betretung der liberalen Bahnen sind die politischen Leidenschaften der Gegner der Dynastie am leichtesten gezügelt worden. Die Republikaner erkannten, daß eine Regierung, welche dem Lande Ruhe und Sicherheit verbürgte, keine günstige Gelegenheit hat, um einer auf den Umsturz des constitutionellen Königthums gerichteten Bewegung Vorschub zu leisten. Salmeron, einer der republikanischen Führer, sprach sich deshalb in einer Versammlung dahin aus, daß kein Grund zur Unzufriedenheit obwalte, und daß deshalb die Wünsche der Anhänger Zorrilla's vertagt werden müßten. Die Haltung Castelar's stimmte mit der Salmeron's überein, und deshalb kam es trotz des guten Willens der Zorrillisten, die Republik aufzurichten, zu keiner ernsten Ruhestörung. Der Anschlag auf Schloß St. Julien bei Cartagena mißlang und weitere Ruhestörungen wurden überhaupt nicht versucht.

Noch lächerlicher war der Verlauf des Palastaufstandes, welchen der Herzog von Sevilla zur Entthronung der Königin Christine veranstalten wollte. Dem Anschein nach ist dieser Sprößling des Hauses Bourbon nicht ganz zurechnungsfähig, denn vor seiner Verhaftung war er ein Anhänger der Königin-Mutter Isabella, später rühmte er sich seiner Sympathie für die republikanische Staatsform. Alles in Allem genommen, scheint der Herr ein Phantast zu sein, welcher je nach Umständen hierhin oder dorthin schwankt. Heute glaubt er eine Rolle spielen zu können, wenn die Isabella zur Regierung kommt, morgen stellt er sich den Zorrillisten zur Verfügung, um vielleicht, wenn Don Carlos auf dem Schauplatz erscheint, seinen Degen oder vielmehr seinen Namen für diesen in die Waagschale zu werfen. Solche Leute sind mehr verächtlich als gefährlich, und deshalb war es eine sehr wohlberechtigte Empfindung der Königin-Regentin, diesen Abenteurer zu begnadigen und ihm dadurch den Nimbus des Märtyrers für seine „Ueberzeugung" zu rauben. Das Cabinet ist darüber anderer Meinung, denn es hat sich für Verbannung des Herzogs nach den Balearen ausgesprochen, also für eine bedingte Begnadigung. Der Regentin liegt es ob, zu entscheiden, ob sie auf der vollen Begnadigung beharrt oder den Gründen des Ministeriums Beachtung schenkt. Es scheint fast, daß die Sache zur Cabinetsfrage gemacht worden ist, sonst hätte die Reihenfolge nicht verändert werden können, welche so gestaltet ist, daß sich das Cabinet zunächst über die Zweckmäßigkeit einer Maßregel äußert und daß der Monarch erst dann seine Entscheidung trifft. Ein Zufall hat es gewollt, daß dem Herzog von Sevilla eine Bedeutung beigemessen worden ist, welche ihm als Person entschieden nicht zukommt. Das Ministerium Sagasta hat bisher durchaus verständig und zweckmäßig gehandelt, aber seine letzte den Herzog betreffende Maßregel scheint nicht von derjenigen Festigkeit dictirt zu sein, welche einer zielbewußten Regierung unter schwierigen Zeitverhältnissen ziemt. Hoffentlich wird die Entscheidung nur als unerheblicher Zwischenfall, durch welchen der Lauf der Dinge in keiner Weise beeinflußt wird.

Abgesehen von der Angelegenheit des Herzogs von Sevilla scheint das Ministerium Sagasta seine Aufgabe vollkommen richtig erfaßt zu haben. Die Rede des Ministers des Auswärtigen, Moret, vor seinen Wählern legt davon Zeugniß ab. Die gegenwärtige Regierung will die Lebensbedingungen des Landes erfüllen, sie will, daß sich die materiellen Hilfsquellen ungehindert ergießen, daß die Spanier durch die Blüthe von Handel, Gewerbe und Landwirthschaft reichliche oder wenigstens genügende Nahrung finden und daß die Volksvertretung nicht mit der Berathung von Verfassungsfragen ihre Zeit nutzlos verschwendet. Das ist eine Erklärung, welche bei allen verständigen Wählern Zustimmung erwecken mußte und sie deshalb auch erweckt hat. Was kann der Bürgerkrieg Spanien bringen, der bis zur Thronbesteigung des Königs Alfons diese Generationen hindurch die besten Kräfte des Landes verzehrte? Das Wort „Weiberregiment" hat in Spanien zwar von Alters her einen üblen Klang, die Zeiten der Christine und der Isabella waren wahrlich nicht dazu angethan, um die Spanier damit zu befreunden; aber die jetzige Königin-Regentin Maria Christine hat noch keinerlei Anlaß zu ähnlichen Befürchtungen gegeben, im Gegentheil hat sie einen Grad von Festigkeit und Entschlossenheit gezeigt, der die besten Hoffnungen für die Zukunft erweckt. Zu so schwieriger Lage den Kopf oben zu behalten, nicht zu schwanken und das Ohr nicht Schmeichlern und Stellenjägern zu öffnen, ist gewiß ein Zeichen von hervorragenden Charaktereigenschaften.

Minister Moret hat aber noch eine andere Seite des Regierungsprogramms hervorgehoben, und diese besteht in dem Zusammenwirken mit der wahrhaft christlichen Politik des Papstes. Unter christlich versteht Moret in diesem Sinne eine Politik der Versöhnung im Gegensatz zu der von Pius IX. begünstigten Politik des Kampfes, welche es einem Don Carlos ermöglichte, unter dem Banner der Kirche den Bürgerkrieg in die spanischen Lande zu tragen. Es muß auffallen, daß der Prätendent, welcher vor dem Regierungsantritt Don Alfonso's so nachdrückliche Ansprüche auf den spanischen Thron erhob, sich heute ungeachtet der großen, durch den Tod der Gräfin Chambord ihm zugefallenen Erbschaft so ruhig verhält. Die Erklärung dieser Thatsache ist aber durch die Rede Moret's gegeben, welche das gänzlich veränderte Verhältniß zwischen dem Vatican und den spanischen Liberalen zum Gegenstande hat. „Die zwischen dem spanischen Liberalismus und der Religion bestehende Harmonie macht die Priester zu mächtigen Bundesgenossen bei der Sicherung des Friedens und Gedeihens des Staates." Das sind Worte, die auf Don Carlos und seine Anhänger wie ein Sturzbad wirken müssen, denn sie entziehen ihm den Boden für seine auf den Bürgerkrieg gerichtete Thätigkeit in Spanien. Der Grundsatz, den einst der Nuntius Meglia verkündete: „Uns kann nur die Revolution helfen", wird heute von der römischen Curie nicht mehr als richtig anerkannt; im Gegentheil, die päpstliche Macht sucht sich mit den wahrhaft conservativen Elementen in Europa zu verständigen, um Ruhe und Frieden zu verbürgen. Ueber die Wege, welche dahin führen, kann man verschiedener Ansicht sein, und was Deutschland betrifft, so sind wir der Meinung, daß die Regierung das Bestreben hat, der Curie zu große Zugeständnisse zu machen. Aber in Spanien hat die Sache ein anderes Gesicht, dort wirkt die verkünderte Politik Leo's XIII. im Vergleich mit der Pius' IX. äußerst segensreich. Es besteht ja ein gewisser Zusammenhang zwischen Spanien und Deutschland in Bezug auf die Politik der Curie zu beiden Ländern, und der Gedanke liegt sehr nahe, daß darüber von Cabinet zu Cabinet ein Meinungsaustausch stattgefunden hat. Die Neigung zum Umsturz des Bestehenden wählt sehr verschiedene Ausdrucksschilder für die Verwirklichung ihrer Absichten. Die Einen nennen sich Anarchisten, die andern Socialisten, die dritten Carlisten, aber allen ist das Streben nach Macht gemeinsam, sie wollen den Einfluß ihrer Partei an die Stelle des bestehenden Regiments setzen. Auf der einen Seite kämpft die im Besitz befindliche Macht für Aufrechthaltung des Bestehenden, auf der andern will die machtbedürftige Partei für die Erwerbung von Macht streiten, der Zweck ist immer derselbe.

Leipzig, 18. April 1886.

* In der am 15. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssecretairs des Innern von Boetticher abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte, wie wir bereits gestern in telegraphischer Kürze erwähnten, der **Bundesrath** den Gesetz-Entwürfen: zur Ergänzung des §. 809 der Civil-Proceß-Ordnung, betreffend die Abänderung des Reichsbeamtengesetzes und des Gesetzes über die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten der Civilverwaltung vom 20. April 1881, betreffend die Abänderung des Militair-Pensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 und über die Rechtspflege in den deutschen Schutzgebieten, in den vom Reichstage beschlossenen Fassungen, dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Ausstellung gerichtlicher Erbbescheinigungen und die Zuständigkeit der Amtsgerichte in der Fassung, wie derselbe vom Landesausschusse von Elsaß-Lothringen angenommen worden ist, die Zustimmung. Das Gesetz über den Anspruch des Statthalters in Elsaß-Lothringen auf Gewährung von Pension und Wartegeld wird zur Allerhöchsten Vollziehung vorgelegt, über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, in einer der nächsten Sitzungen Beschluß gefaßt werden. Die Berathung über den vom Reichstag abgeänderten Entwurf eines Gesetzes über die Besteuerung des Zuckers wurde noch ausgesetzt. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen: der vom Reichstag angenommene, von den Abgeordneten Dr. v. Jazdzewski und Genossen vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877, die Vorlage wegen Errichtung einer physikalisch-technischen Reichsanstalt für die experimentelle Förderung der exacten Naturforschung und der Präcisionstechnik und der Bericht der Reichsschulden-Commission über die Verwaltung des Schuldenwesens des norddeutschen Bundes bezw. des Reichs und der ihrer Beaufsichtigung unterstellten Fonds. Von den mit den Häuptlingen zu Heachanas und Rehoboth, sowie mit den Hereros abgeschlossenen Schutz- und Freundschaftsverträgen nahm die Versammlung Kenntniß. Auf den Bericht der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen erfolgte die Feststellung der bis zum Schlusse des Etatsjahres 1883/84 durch die Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs erwachsenen, den Bundesstaaten zu vergütenden Kosten. Einer Eingabe, betreffend die Aufnahme der Berieselungs-Anlagen unter Benutzung von städtischem Canalisationswasser in das Verzeichniß der genehmigungspflichtigen gewerblichen Anlagen, wurde keine Folge gegeben. Nachdem noch über die Bildung von Berufsgenossenschaften auf Grund des Gesetzes über die Ausdehnung der Kranken- und Unfallversicherung, sowie über das Stimmenverhältniß bei der Wahl von 4 nichtständigen Mitgliedern des Reichs-Versicherungsamts seitens der Genossenschaftsvorstände und der Arbeitervertreter Beschluß gefaßt worden war, gelangten Gesuche auf Entbindung von den gesetzlichen Vorschriften über Einrichtung der Anlagen zur Anfertigung von Zündhölzern und betreffend die Befreiung verschiedener Betriebe von der Unfallversicherungspflicht zur Erledigung. Die Sitzung wurde mit der Vorlegung mehrerer Eingaben und der Beschlußnahme über deren geschäftliche Behandlung geschlossen.

* Die unlängst von der preußischen Militairverwaltung auf dem Tempelhofer Felde angestellten Versuche mit einer improvisirten Massenspeisung von Truppen scheinen das Augenmerk des französischen Kriegsministeriums in hohem Maße auf sich gelenkt zu haben, wenigstens ist man dieser Tage zur Nachahmung des deutschen Vorgehens geschritten. In dem Maschinenraum des Bahnhofes zu Montes unweit Paris waren, wie Pariser Blätter melden, Vorkehrungen für die Speisung von 250 Cavalleristen getroffen. Die Mannschaften wurden per Bahn nach dort befördert und nahmen dort eine feldmäßige Mahlzeit ein, welche etwa 20 Minuten dauerte. Dann wurde Alles weggeräumt und binnen zehn Minuten ein neues Mahl für 1000 Mann Landwehrtruppen bereit gestellt, welche den Exercir noch Montes befördert waren. Alles nahm den denkbar flottesten Verlauf und der Truppencommandeur General Boussenard beglückwünschte den Delegirten des Kriegsministeriums, den Commandanten Ferry, unter dessen Leitung die Versuche stattfanden, wegen des erzielten Resultats.

* Am 15. d. M. hat zu Karlsruhe, wie schon kurz erwähnt, der Schluß der Kammersession unter den üblichen Ceremonien stattgefunden. Die vom Großherzoge verlesene Thronrede lautet wörtlich:

„Edle Herren und liebe Freunde!! Der Verlauf und die Ergebnisse dieses Landtages gereichen mir zu aufrichtiger Freude. Dem Vertrauen, mit welchem ich Sie beim Beginne Ihrer Thätigkeit begrüßen konnte, haben Sie durch Ihre einsichtsvolle, unverdrossene Arbeit und Ihr ersprießliches Zusammenwirken mit meiner Regierung in reichem Maße entsprochen und sich dadurch gerechten Anspruch auf meinen und des Landes Dank erworben. Mit tiefem Bedauern hat mich das Hinscheiden des Herrn Erzbischofs von Freiburg, des Metropolitan der oberrheinischen Kirchenprovinz, erfüllt. Kaum vier Jahre durfte der ebenso geistvolle als fromme und milde Prälat seines hohen Amtes walten; aber er hat in der kurzen Zeit dem fruchtbaren Gedanken eines aufrichtigen und vertrauensvollen Zusammenwirkens von Staat und Kirche auf den verschiedensten Gebieten des Lebens geöffnet. Sein Andenken wird im ganzen Lande ein gesegnetes bleiben. Ich hoffe und wünsche, daß der erzbischöfliche Stuhl zu Freiburg, dessen Pforte der Heimgegangene war, bald wieder durch eine Persönlichkeit wird besetzt werden können, welche das große Werk friedlichen Ausgleichs und gemeinsamer Arbeit zum Segen des Landes aufnehmen und in erwünschter Weise weiterführen wird. Es gewährt mir eine besondere Genugthuung, durch Ihr bereitwilliges Eingehen auf die Vorschläge meiner Regierung die Aufbesserung geringe besoldeter Kirchendiener aus Staatsmitteln auf eine längere Reihe von Jahren in wirksamer Weise gesichert zu sehen. Auf dem Gebiete der Rechtspflege ist es gelungen, Lücken der Gesetzgebung auszufüllen, das volksthümliche Institut der Gemeindegerichte zu erweitern und unsere durch das Vertrauen ihrer Mitbürger berufenen Gemeindevorstände zugleich in größerem Umfange mit der friedlichen Schlichtung von Rechtsstreitigkeiten zu betrauen. In dem Bereiche unserer wirthschaftlichen Ordnung sind eine Reihe wichtiger und, wie ich hoffe, wohlthätig wirkender Verbesserungen durch die mit Ihnen vereinbarten Neuerungen an den Gesetzen über die Jagd und Fischerei und über die Feldbereinigung erzielt worden. Die Sorgfalt, welche Sie der Berathung des Budgets des allgemeinen Staatshaushalts zugewendet haben, hat mir auch Neue bestätigt, daß Sie im Verein mit meiner Regierung nicht zur die gewohnte Ordnung unserer Finanzen zu erhalten bemüht sind, sondern auch den Erfordernissen des öffentlichen Dienstes, wie den Maßnahmen zur Hebung der Volkswohlfahrt und zur Pflege der Humanität, der Kunst und Wissenschaft Ihre volle Beachtung werden lassen. Die eingehenden Berathungen der Budgets der Eisenbahnverwaltung haben mannichfache Gesichtspuncte hervorgetreten lassen, deren allseitige Würdigung der gedeihlichen Entwicklung dieses wichtigen Verkehrsinstituts nur zum Vortheil gereichen kann. Daß die Berichte meiner Regierung zur anderweitigen Feststellung der Abgabesätze für die directen Steuern und die wichtigen Gesetzentwürfe über die Einführung der Einkommensteuer in das Gemeinde- und Kreisumlagesystem nach vorsichtiger Prüfung und maßvoller Erörterung Ihrer Zustimmung gefunden haben, belebt in mir die Zuversicht, auch bei Lösung der übrigen schwierigen Aufgaben auf den verschiedenen Gebieten der Gesetzgebung einer verständnißvollen Mitwirkung der Vertreter meines Volkes zu begegnen. Edle Herren und liebe Freunde! Meine besten Wünsche für Ihr Wohlergehen begleiten Sie bei Ihrer Rückkehr in die Heimath. Seien Sie auch dort die Träger des in unserem öffentlichen Leben längst bewährten Geistes echter Vaterlandsliebe, gerechter Fortschrittlichkeit und treuer Hingabe für die so nöthige Erhaltung und Befestigung einer widerstandsfähigen Ordnung in Staat und Gesellschaft! Noch habe ich einen Wunsch auf dem Herzen, welchen Sie mir gern erfüllen werden. Die Erkrankung meines Sohnes, des Erbgroßherzogs, hat mir und den Meinen seit vielen Wochen ernste Sorge bereitet. Viele schwere Prüfung hat uns rührende Beweise von Liebe und Mitgefühl aus allen Theilen des Landes und aus allen Kreisen der Bevölkerung zugeführt, welche uns Trost und Stärkung gewährten. Wir erkennen diese erneute Bethätigung lebhafter Theilnahme und Anhänglichkeit recht dankbar, und hoffen in Gemeinschaft mit dem Lande, daß Gottes Gnade eine baldige Besserung zu erhaltender Besserung gewähren möge. Meine Bitte an Sie ist: Seien Sie, edle Herren und liebe Freunde, die Vermittler unserer Dankbarkeit in Ihren heimathlichen Kreisen!"

* * *